

# Lalive d'Epinay, Jacques A.

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **90 (1972)**

Heft 36: **Internationales Symposium für Untertagebau in Luzern, 11. bis 14. September 1972**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Umschau

**Im Kanton Zürich sind 75 Kläranlagen in Betrieb.** Wie dem Bericht der Kantonalen Direktion der öffentlichen Bauten für 1971 zu entnehmen ist, stehen im ganzen Kanton heute 75 Kläranlagen in Betrieb, davon 67 mit mechanisch-biologischer Reinigung und acht kleine noch auszubauende Anlagen mit nur mechanischer Klärung. Sämtliche Kläranlagen wurden in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Laboratorium überwacht. Im abgelaufenen Jahr wurde mit dem Bau der Kläranlagen Andelfingen, Hombrechtikon-Feldbach, Pfungen und Rifferswil begonnen. Die Kläranlagen Dürnten-Bubikon, Gossau, Mönchaltorf, Stäfa-Uerikon und Uster-Nänikon konnten fertiggestellt und in Betrieb genommen werden, während die Bauarbeiten an den Kläranlagen Bäretswil, Birmensdorf, Niederglatt und Wiesendangen sowie an der Erweiterung der Anlagen von Bülach und Zumikon zurzeit noch im Gange sind. Sämtliche im Einzugsgebiet eines Sees liegenden Kläranlagen sind mit Ausnahme von Stäfa-Uerikon und der beiden Tropfkörperanlagen Grüningen und Zumikon mit der *dritten Reinigungsstufe* ausgerüstet. Es ist vorgesehen, diese in den Anlagen Stäfa-Uerikon und Zumikon demnächst einzurichten, während die Kläranlage Grüningen in absehbarer Zeit aufgegeben wird.

DK 628.3

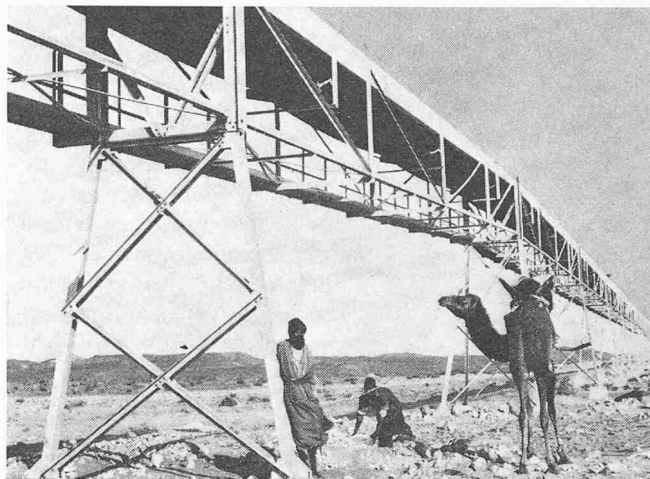
**Aufbereitungsanlage für Industrieschlamm.** Nach langjähriger Forschung ist es der SRI, einer internationalen Vereinigung von Wissenschaftlern und Ingenieuren (Schweizer Mitglied ist das Ingenieurbüro Schwaiger-Neuburger, Sellenbüren ZH), gelungen, eine Spezialaufbereitungsanlage zu entwickeln, die über 1 Mio (bis etwa 3 Mio) t/Jahr Industrieschlamm verarbeiten kann. Die Anlage arbeitet auf physikalisch-chemischem Wege und ist auch geeignet für die Verarbeitung von Bergematerial, Schlacken in grossen Mengen und Abfällen aus Grosseinzugsgebieten. Im Zuge der Umweltschutzbestimmungen sollen mit diesem Verfahren Grossdeponien und Versenkungen im Meer vermieden und die Abfälle nutzbringend verwendet werden können.

DK 628.49

**Industriebautätigkeit in der Schweiz.** Die Gesamtzahl der im zweiten Quartal 1972 begutachteten *Planvorlagen* für industrielle Betriebe hat gegenüber der gleichen Vorjahresperiode um 5,4 % abgenommen. Von den 909 neu behandelten Vorlagen sahen 405 industrielle Neu- und Erweiterungsbauten mit einem Raumvolumen von 4,830 Mio m<sup>3</sup> vor. Verglichen mit den entsprechenden Zahlen des Vorjahresquartals ergab sich eine Abnahme der Planvorlagen für Neu- und Erweiterungsbauten um 13,8 % und ein um 28,0 % grösseres Raumvolumen (aus «Die Volkswirtschaft» 45 [1972], H. 7).

DK 31:725.4

**Ein 100 km langes Förderband** wurde in der Spanischen Sahara von Krupp fertiggestellt. Die Anlage verbindet die Phosphaterzgrube El Bucraa über eine Strecke von 100 km mit dem Atlantikhafen El Aaiun und hat nach etwa zweieinhalbjähriger Bauzeit den Probetrieb aufgenommen. Mit dem Förderband will die staatliche spanische Bergbaugesellschaft Fosbucraa stündlich 2000 t Rohphosphat transportieren. Seit April dieses Jahres legen Schiffe im Hafen El Aaiun an und verladen Phosphat. Mit der offiziellen Übergabe der Anlage ist demnächst zu rechnen. Die Einrichtung im Wert von insgesamt etwa 200 Mio DM besteht aus einer Hafenverladeanlage, dem Langstreckenförderband und den Lagerplatzeinrichtungen bei der Grube und im Hafen. Dieser Auftrag wird mit deutschen, spanischen und französischen Krediten langfristig finanziert. Das in der Sahara entdeckte Phosphatvorkommen stellt einen Boden-



schatz von unermesslichem Wert dar. Phosphate, Salze der Phosphorsäure, sind in der Chemie unentbehrlich. Ihr Einsatzfeld reicht vom Düngemittel bis zum Rostschutzpräparat. Geologische Untersuchungen ergaben, dass bei Bucraa mindestens 1,3 Mrd t Rohphosphat im Wüstenboden ruhen. Bei einer vorgesehenen jährlichen Förderung von 10 Mio t würde dieser Vorrat etwa 130 Jahre reichen.

DK 621.867.2 : 553.64

## Nekrologe

† **Jacques A. Lalive d'Epinay**, dipl. Masch.-Ing., GEP, dessen Tod (am 29. Juni 1972) hier gemeldet worden ist, wurde am 7. Dezember 1904 in La Chaux-de-Fonds geboren, wo sein Vater als Mathematikprofessor und Direktor des Gymnasiums wirkte und als Sozialist mit schulreformerischen Ideen bekannt war. Durch den frühen Tod der Mutter waren Jacques und sein nur zehn Monate älterer Bruder sehr auf sich allein angewiesen; von 1923 an, als er die Maturität erlangte, stand Jacques auf eigenen Füssen. Er lernte in Jena Deutsch und trat im Herbst 1923 als Werkstudent in die ETH Zürich ein. Als glänzender Student der Abteilung IIIA, dem das Studium keinerlei Mühe bereitete und der auch Assistent von Prof. Meissner war, wirkte er mit in der Société des Belles Lettres, im christlichen Studentenheim an der Plattenstrasse und im Verband Schweizerischer Studentenschaften, den er auch präsierte und in dessen Kreis er anlässlich eines Arbeitslagers im Bergell seine künftige Gattin, die Juristin Klio Acatos, Tochter unseres GEP-Kollegen A. Acatos (s. SBZ 1950, S. 559), kennenlernte. 1927 erwarb er das Diplom.

1929 trat Ing. Lalive d'Epinay in die Dienste der Gebr. Sulzer in Winterthur, die ihn zwei Semester zu Prof. Prandtl nach Göttingen schickten, wo er manche Freundschaft fürs Leben schloss. Bei Sulzer entwickelte er vor allem einen neuen Pumpentyp für Bewässerungsanlagen in Ägypten. 1937 ergriff er die Gelegenheit, bei der SUVAL als technischer Inspektor für Unfallverhütung einzutreten.

Das Jahr 1939 brachte seinen Eintritt in die Firma Brown Boveri in Baden, welcher fortan sein Lebenswerk gehören sollte. Anfänglich in der Verkaufsabteilung für Dampfturbinen tätig, wurde er 1942 von Adolf Meyer (s. SBZ 1965, S. 857) in die Entwicklungsabteilung für Kompressoren und Gebläse geholt. Der Erfolg seiner Arbeiten brachte ihm die Beförderung zum technischen Assistenten von Claude Seippel. Hier waren Lalives Studien über die Schaufelprofile bahnbrechend; sie sind noch heute gültig und halfen mit, dass BBC auf dem Gebiet der Dampfturbinen eine führende Stellung erlangte.



J. A. Lalive d'Epinay  
Dipl. Masch.-Ing.

1904 1972

Anfangs der fünfziger Jahre übernahm J. Lalive die Leitung der Arbeitsgemeinschaft Sulzer/Escher Wyss/Brown Boveri für friedliche Verwendung der Atomenergie. Leider brachte ihm diese Tätigkeit einige Enttäuschungen, war er doch durch sein Naturell und seine Vertrauensseligkeit verschiedenen Intrigen nicht gewachsen. So fand er nach der Gründung der Reaktor-AG zu seinen thermodynamischen Untersuchungen zurück. Ein Augenleiden, das ihn schon lange behindert hatte, verschlimmerte sich in den sechziger Jahren. Dazu

trat ein schwerer Herzinfarkt, der ihn veranlasste, sich 1967 vorzeitig pensionieren zu lassen. In den fünf Jahren der Musse, die ihm noch vergönnt waren, lebte er im Kreise seiner Familie in Ennetbaden, wo er 1948 ein Haus gebaut hatte, als glücklicher Vater von vier Söhnen – zwei Ingenieure und zwei Ärzte – und Grossvater einer zahlreichen Enkelschar. Auch da bewährte sich die Kraft seines zufriedenen, stets zum Ausgleich bereiten Gemütes, die ihn schon im Berufsleben ausgezeichnet hatte.

Während der ganzen Zeit seiner Berufstätigkeit widmete sich J. Lalive stets auch den Anliegen seiner Arbeitskollegen. Nicht nur führte er ein gastliches Haus, er setzte sich auch in den Organisationen ein. Auf seine Initiative hin entstanden in Baden die Zusammenkünfte der jüngeren, zugezogenen Ingenieure mit den älteren, um im Geiste der Zusammenarbeit ein gutes Arbeitsklima zu schaffen. Ferner präsidierte er die Sektion Baden des SIA (aus dem er später ausgetreten ist) und arbeitete mit bei Gründung und Aufbau des Technorama in Winterthur.

Mit Jacques André Lalive ist ein Kollege dahingegangen, dessen wesentliche Charakterzüge Güte und Optimismus waren. Damit sowie durch seinen Charme und seinen feinen Humor wird er seinen Kollegen und Freunden unvergesslich bleiben. *W. J.*

† **Hans Bandle**, Stadtgeometer, dipl. Kult.-Ing. ETH, von Frauenfeld, geboren am 19. Dezember 1917, ETH 1936 bis 1941, GEP- und SIA-Kollege, ist am 11. August 1972 am Matterhorn zu Tode gestürzt. Nach Praxis in Kulturtechnik und Grundbuchvermessung in Sion, Aigle und Leysin trat der Verstorbene in den Dienst des kant. Meliorationsamtes Frauenfeld. 1946 bis 1947 war er bei der technischen Oberleitung der Melioration der Linthebene eingestellt. Seit September 1947 war er beim Vermessungsamt der Stadt Zürich, zuerst Grundbuchgeometer, später Stadtgeometer.

† **Hansruedi Helbling**, dipl. Bauing., GEP, von Jona SG, geboren am 4. Mai 1945, ETH 1964 bis 1969, ist am 1. August 1972 während einer SAS-Hindukusch-Expedition infolge Herzversagens verstorben. Nach einer ersten Praxis beim Ingenieurbüro Bonard und Gardel in Lausanne wurde er Assistent an der ETH Lausanne.

† **Charly Paschoud**, dipl. Bauing., SIA, GEP, von Lutry (Vaud), geboren 1892, Eidg. Polytechnikum 1910 bis 1914, ist in Lausanne gestorben.

† **Albert Gubler**, dipl. Masch.-Ing., von Zürich, geboren am 21. August 1890, ETH 1909 bis 1913, GEP- und SIA-Kollege, ist am 17. August 1972 gestorben. Als Ingenieur arbeitete der Verstorbene bei Escher Wyss AG, als Assistent bei Prof. Prasil, bei von Roll AG, bei der Eidg. Munitionsfabrik Altdorf und beim Walzwerk Münchenstein, bis er 1923 in die Verkaufsstelle der Schweiz. Aluminiumwalzwerke in Basel eintrat. 1947 bis 1955 war er Vizedirektor der Schweizerischen Aluminium AG, Zürich.

† **Walter Künzli**, Dr. sc. techn., dipl. Ing. agr., GEP, von Boswil, geboren am 22. Mai 1930, ETH 1950 bis 1955, wurde uns am 30. Juli 1972 jäh entrissen. Während einer Wanderung traf ihn auf dem Stätzerhorn in einem plötzlich auftretenden Gewitter ein Blitzschlag.

## Ankündigungen

### Strassenbeleuchtung, Signalisation und Verkehrssicherheit

#### Fachmesse in Spreitenbach

Die SIGFA 72, 3. Fachmesse für Strassenbeleuchtung, Signalisation und Verkehrssicherheit vom 13. bis 16. September wird in den Ausstellungshallen des Zürich-Tor in Spreitenbach durchgeführt. Diese Informationsschau soll dem Besucher in konzentrierter Form einen Eindruck vermitteln von den technischen Neuheiten, die heute eingesetzt werden können, um die Unfallgefahren auf Strassen und Autobahnen herabzusetzen.

Adresse für Auskünfte: Ausstellungssekretariat, Zürich-Tor, Fachmessengebäude, 8957 Spreitenbach, Telefon 056 / 3 60 61 oder 01 / 39 88 16.

### Tagung der Schweiz. Lichttechnischen Gesellschaft (SLG)

#### Thema: «Natürliche und künstliche Beleuchtung von Schulen»

Die SLG führt diese Tagung am 19. September 1972 in der Aula des Gymnasiums Neufeld in Bern, Bremgartenstrasse 133, durch. Programm:

- 10.00 h Tagungseröffnung, Begrüssung durch den Präsidenten der SLG, Prof. R. Spieser, Zürich
- «Considérations sur une expérience de rationalisation de constructions scolaires», B. Meuwly, architecte de ville, Lausanne  
«Kunstlicht und Tageslicht im Schulraum; Voraussetzungen für ein angenehmes Raumklima», Prof. J. B. de Boer, Technische Universität Eindhoven, Niederlande
- 13.00 h *Mittagspause*. Lunch in der Mensa des Gymnasiums «Neufeld». (Getränke und Bedienung in der Teilnahmegebühr inbegriffen)
- 14.30 h «Der Schulbau in der Schweiz nach der Auflösung des Schweizerischen Schulbauzentrums, Lausanne», Reg.-Rat Dr. L. Lejeune, Erziehungsdirektor des Kantons Baselland, Liestal
- Kommentare zum SLG-Entwurf «Leitsätze für die natürliche und künstliche Beleuchtung von Schulen», «Hygienische Gesichtspunkte der Schulhausbeleuchtung», Dr. med. H. G. Bodmer, Leiter des schulärztlichen Dienstes der Stadt Zürich  
«Aufbau der Leitsätze», K. Eigenmann, Ing., Bern  
«Güte der Beleuchtung», H. Kessler, Ing. SIA, Prokurist der Philips AG, Zürich  
«Planung der Beleuchtungsanlagen», R. Amstein, dipl. Ing. ETH, E. Brauchli und R. Amstein, Beratende Ingenieure, Zürich  
«Natürliche Beleuchtung», E. Tuchschnid, Direktor der Siegfried Keller AG, Wallisellen  
«Einfluss der baulichen Gestaltung auf die natürliche Raumbeleuchtung», J. C. Steinegger, dipl. Architekt SIA, Basel  
«Künstliche Beleuchtung», W. Mathis, Ing., Prokurist der Osram AG, Zürich  
«Bildprojektion und Fernsehen im Schulraum», W. Boess, Ing., Ingenieurbüro Boess & Jenk AG, Liebfeld